

1. Spirituelle Dimension

- Ist das liturgische Geschehen ein „heiliges Tun“, geprägt von Ehrfurcht, Achtsamkeit und innerer Freude? War Gelegenheit, sich in diesem Sinne vor dem Gottesdienst zu sammeln?
- Wird das Mysterium spürbar, gibt es Augenblicke des tremendum?
- Sind Würde, Erhöhung (erhobenes Haupt) und Demut (gebeugte Knie) aller Mitfeiernden erkennbar? (Der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr. 1 Kor 3,16)
- Ist spürbar, dass der Vorsteher als ein Glaubender handelt, näherhin der Priester in persona Christi?
- Kommt das äußere Tun (Sprechen, Singen, Handeln, Bewegen) von innen?

Leitfrage: Ist eine durchgehende spirituelle Atmosphäre spürbar?

2. Feier-Dimension

- Ist die Liturgie eine Feier, in der die Gegenwart Gottes, der Glauben und das Leben der Menschen vorkommen?
- Hat die Liturgie als Feier die Qualität der Überhöhung des Alltags unter Einbeziehung des Profanen?
- Zielt die liturgische Feier auf Versöhnung mit Gott und dadurch mit den Anderen und mit sich selbst?
- Gibt es Wandlung, Verwandlung, Umkehr, so dass die Menschen gestärkt, getröstet, ermutigt und froher werden?

- Steht bisweilen „die Zeit still“? Ist für Augenblicke der Feier die Trennung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft aufgehoben?
- Ist speziell die Eucharistie-Feier wirklich erlebbar als die Feier unserer Erlösung?

Leitfrage: Ist die Liturgie ein Fest für Kopf, Herz und Sinne?

3. Kommunikative Dimension

- Wird die „participatio actuosa“ der Gläubigen ermöglicht, angestrebt, bewirkt?
- Werden Menschen verschiedenen Alters und unterschiedlicher Lebenssituationen angesprochen und in das Geschehen einbezogen?
- Wird durch Stimme, Haltung und Gesten das Symbolgeschehen verdeutlicht?
- Werden die liturgischen Grundrichtungen von Danken, Loben, Bitten, Klagen „verkörpert“?
- Werden die Gläubigen vom durchscheinenden Glauben des Vorstehers angesteckt, begeistert, mitgerissen?

Leitfrage: Werden die Herzen bewegt und „erhoben“ (sursum corda)?

4. Sprachliche Dimension

- Werden die Texte verständlich vorgetragen?
- Gibt es die richtige Betonung und die Anwendung aller „Schallformen“ (Satzmelodie, Dynamik, Pausen)?
- Werden die verschiedenen Text-Genera

unterschieden und angemessen vorgetragen?

- Gibt es die Balance von Natürlichkeit und Feierlichkeit?

Leitfrage: Werden aus toten Buchstaben lebendige Worte?

5. Dramaturgische Dimension

- Wird der dialogische Grundzug der Liturgie als Hinwendung Gottes zu den Menschen und unsere Hinwendung zu Gott deutlich?
- Ist ein inhaltlicher und gestalterischer Spannungsbogen (roter Faden) wirksam und spürbar?
- Werden alle Mitfeiernden einbezogen? Wird die Rollenvielfalt genutzt?
- Sind Höhepunkte und Verdichtungen spürbar, z.B. durch das Innehalten in Stille?
- Wird die Liturgie achtsam als Feier des Glaubens „inszeniert“ (im Gegensatz zu einem unpersönlichen und neutralen Abwickeln)?

Leitfrage: Ist die Liturgie ein „heiliges Spiel“, das alle in ihren Bann zieht?

6. Gestaltungs-Dimension

- Ist der Feier des Gottesdienstes anzumerken, dass sie gut vorbereitet ist?
- Sind die Gestaltungs-Elemente (Text, Musik, Bewegung) angemessen und ausgewogen?
- Sind die Körperhaltungen (Gehen, Stehen, Knien, Sitzen; Gesten; Körpersprache) Ausdruck und Impuls für die Vertiefung der liturgischen Feier?



- Wird die Musik als tragendes liturgisches Element verstanden?
- Unterstützt, verdeutlicht und intensiviert die Musik (Gemeindelied, Liedbegleitung, Orgelspiel, Chorgesang, Sologesang) das liturgische Geschehen?
- Werden Raum und Licht bewusst genutzt und als wirksame Faktoren in die Gestaltung einbezogen?

Leitfrage: Macht die Gestaltung den Inhalt des Gottesdienstes deutlich?

7. Ritus-Dimension

- Ist die liturgische Feier als „Gottesdienst der Kirche“ (nach Geist und Buchstaben des ordo) erkennbar?
- Wird Sicherheit vermittelt, dass alle Mitfeiernden sich in dem Geschehen gut aufgehoben fühlen?
- Sind Aktualisierungen als bewusste und liturgisch mögliche Akzentuierungen im Fluss des Geschehens?
- Wird der Ritus als Ermöglichung des liturgischen Geschehens oder als sperrige Komplizierung empfunden?
- Wird der Ritus als vorgegebener Rahmen lebendig ausgestaltet (im Gegensatz zu einem bloß formalen und starren Befolgen der liturgischen Regeln)?

Leitfrage: Ist der Ritus unmerklich und unaufdringlich hilfreich?

Impuls-Fragen

Die Feier der Liturgie, besonders der Eucharistie, ist „Quelle und Höhepunkt“ (Vat. II, SC 10) unseres Glaubenslebens. Die Feier des „mysterium fidei“ ist Geschenk und Auftrag Jesu, Gabe und Aufgabe für alle Mitfeiernden, mit gläubigem Herzen und wachen Sinnen den spirituellen Reichtum der Liturgie auszuschöpfen und erfahrbar zu machen.

Die Impuls-Fragen sollen helfen, Wesenszüge der Liturgie bewusst zu machen und den Zusammenhang von innerem Geschehen und äußerem Tun zu bedenken. Sie möchten anregen, sich in die geistliche Dimension des Gottesdienstes zu vertiefen und gleichermaßen Sorgfalt auf seine Vorbereitung und Durchführung zu verwenden. Sie können neugierig machen auf die unterschiedlichen Faktoren, die dazu beitragen, dass die Feierkultur unserer Gottesdienste reflektiert und intensiviert werden kann. Die Fragen wollen nicht Messlatten auflegen und Höchstforderungen stellen, sondern ins Wort bringen, was allen, die Gottesdienst feiern, eigentlich und zutiefst ein Anliegen ist.

Herausgeber: Hauptabteilung Seelsorge des
Erzbischöflichen Generalvikariats,
50606 Köln

Verantwortlich: Direktor Msgr. Robert Kleine
Textvorlage: Kommission für Liturgie und
Kirchenmusik, Sektion A: Liturgie

Stand: März 2007

zur Feier der Liturgie

